

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

59 (10.3.1896) I. Blatt

Ausgabe
Wöchentlich zwölf Mal.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 60 Pf. Vorabzahlung.

Radische Landeszeitung.

Einzelgebühren
Die Spaltige Kolonelleiter über deren Raum 20 Pf., im Restamentheile 60 Pf.
Bemerkungen:
Unbenutzte gebliebene Einlagen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 59. I. Blatt.

Karlsruhe, Dienstag, den 10. März.

1896.

Antike Nachrichten.

S. K. S. der Großherzog haben unter dem 1. März d. J. den praktischen Arzt Dr. Alfons Wendiger in Karlsruhe zum Hofrat ernannt.
S. K. S. der Großherzog haben unter dem 1. März d. J. den Rechnungsrat Karl Kirchgänger beim Ministerium des Innern zum Kaiser der Generalstabkasse ernannt.

Die sozialpolitische Wirksamkeit der Geistlichen.

Die am 4. März im preussischen Abgeordnetenhaus gepflogenen Erörterungen über den die sozialpolitische Wirksamkeit der Geistlichen betreffenden Entschluß des Oberkirchenrats erhielt eine bleibende Bedeutung durch die Rede, mit der sich an ihr der nationalliberale Abg. Dr. Sattler beteiligte. Sie erfaßte den ersten Gegenstand in seiner Tiefe und hält sich insbesondere so völlig frei von einseitigen Anschauungen, daß sie weite Kreise von ihrem ungefärbten Wortlaut mit Interesse Kenntnis nehmen werden. Herr Dr. Sattler führte aus: „Es kann selbstverständlich der geistlichen Oberbehörde nicht gleichgültig sein, wie die Geistlichen sich an der Erörterung derartiger Fragen beteiligen; man wird ihr nicht das Recht absprechen können, die ihr unterstellten Geistlichen warnend und beratend darauf aufmerksam zu machen, wie und ob sie sich zu beteiligen haben; daß aber die Geistlichen an der Erörterung der sozialpolitischen Fragen und der sozialpolitischen Gestaltung des Lebens innerlich den regsten Anteil nehmen müssen, ist selbstverständlich. Denn wenn das rege Interesse, welches die ganze Gegenwart an der Behandlung der sozialpolitischen Fragen nimmt, wesentlich daraus hervorgegangen ist, daß die gesamte Bevölkerung sich an ihr Gewissen geschlagen gefühlt hat und sich überlegt, wie es möglich ist, durch gemeinsame Thätigkeit des Staates, der übrigen Korporationen und der Einzelnen darauf hinzuwirken, daß das Leben, welches in der gegenwärtigen Welt durch die wirtschaftliche Gliederung herbeigeführt wird, beseitigt werden kann, da war es naturgemäß, daß auch der Geistliche, der aus seiner seelsorgerischen Thätigkeit von diesem Leben Kenntnis hat und nach seiner Stellung berufen ist, Anteil zu nehmen an den Dingen, die von diesem Leben betroffen sind, ein reges Interesse daran haben muß. Wenn man bedenkt, daß die wirtschaftliche Gestaltung der ursprünglichen christlichen Gemeinde wesentlich auf kommunikativer Grundlage beruhte, so ist die Meinung der Geistlichen, sich derartigen Dingen nicht vollständig fernzuhalten, ganz natürlich. Es ist aber sehr schlimm, daß sie sehr häufig nicht genügend unterrichtet sind über die wirtschaftliche Seite der Dinge und die tatsächlichen Verhältnisse des praktischen und wirtschaftlichen Lebens, und daß sie mit der edlen Begeisterung, zu helfen, nach dem Vorbilde der ursprünglichen Kirchengemeinde zu streben sich bemühen, während die gegenwärtige Lage der Dinge so ist, daß das nicht geht. Sie vergessen dabei, daß auch die christliche Gemeinschaft genötigt gewesen ist, von diesen kommunikativen Grundlagen ihres ersten Zusammenlebens abzugehen und sich auseinanderzusetzen mit den sozialökonomischen Verhältnissen der Welt, in die sie hineingestellt war, ohne daß sie dadurch den Charakter des Christentums irgendwie verloren hat. Ich glaube, die eifrigen Herren, welche sich mit der Sozialpolitik beschäftigen, sollten doch vor allen Dingen auch zunächst erst mal sozialökonomische und wirtschaftliche Studien machen; ich glaube, sie würden dann der Ueberzeugung sein, daß die scharfe Antipathie zwischen Geistlich und Nichtgeistlich nicht richtig ist. Sie werden auch sehr bald zu der Ueberzeugung kommen, daß die verschiedenen Lagerungen der Verhältnisse eigentlich doch nur Folgen der persönlichen Eigenschaften im Wesentlichen und im Grunde sind. Wenn sie das erkennen, dann würden sie auch nicht gegen die Ueberzeugung, die den unerbittlichen, herzlosen Feind gegenüber der warmführenden Menschheit hinguziehen, der sie ansteht. Ich glaube, es beruht diese Art der Anschauung in der That im wesentlichen auf zu geringer Kenntnis der Art und Weise, wie sich die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes und eines Volkes gestaltet. Ich bin nun auch der Meinung, daß zur Besserung der gegenwärtigen wirtschaft-

lichen Verhältnisse und namentlich auch der Lage der Winderbegüterten es der Zusammenarbeit aller Organisationen, vor allen Dingen auch der Arbeit jedes einzelnen bedarf. Aber das ist das Schlimme, wenn immer bei den Verhandlungen über diese Frage es so bargeht, als wenn die verschiedenen Klassen der Bevölkerung keine gemeinsamen Interessen mit einander hätten, und insofern stimme ich mit dem Herrn Kollegen v. Hildebrand durchs überein, daß es bei diesen Verhandlungen vor allen Dingen darauf ankommt, immer wieder das Gemeinsame zu betonen, und ich meine, es wäre doch vor allen Dingen auch Aufgabe der geistlichen Herren, dieses Gemeinsame zu betonen; denn sie sind doch auch nicht bloß Geistliche für den Stand der Beschloßenen, sondern sie sind Geistliche für die Gesamtgemeinde, und es ist ihre Aufgabe, jedem einzelnen an's Herz zu legen, daß er von dem Standpunkt aus, wo er steht, mit dem Bewußtsein, den er hat oder nicht hat, sittlich richtig zu handeln und seine Pflicht auch gegen die Mitmenschen zu erfüllen hat. Herr Kollege Stöcker hat ja vollkommen recht, wenn er sagt, die innere Entwicklung der letzten Jahrzehnte unseres Landes — und ich kann sagen, vielleicht vieler anderer Länder — ist wesentlich dadurch mit bestimmt, daß der vierte Stand, der Stand der Lohnarbeiter, sich als wirtschaftliche, politisch-wirtschaftlich geschlossene Klasse den anderen Ständen gegenüber gestellt hat. Es ist gewiß die höchste Aufgabe unserer Sozialreform und unserer inneren Politik, dafür zu sorgen, daß diesem neuen Elemente auch seine rechte Stellung angewiesen wird zwischen allen den anderen historisch gewordenen, bereits früher vorhandenen Ständen und Berufs-Klassen. Aber wenn man das wirklich will, ohne die übrigen Interessen zu verletzen, so kann man es nicht thun, wenn man sich einseitig auf den Standpunkt dieses Standes stellt und vor allen Dingen Töne anschlägt, die darauf hinausgehen, in der That die Lage des vierten Standes eigentlich bereits einen moralischen Mangel zu finden. Und Anklagen daran finden wir allerdings bereits in einem großen Teil der Literatur, welche sich auf diesem Gebiete bewegt. Ich bin der Meinung, wir würden auf sozialpolitischem Gebiet viel weiter gekommen sein, wenn die Ueberzeugung in den Kreisen der Geistlichen schon weiter um sich gegriffen hätte, als sie sie bis jetzt haben: daß der Geistlich in der That eine Art Amt ist. In dieser Anschauung kann ich mich durchaus übereinstimmend erklären, und ich glaube, wir würden weiter gekommen sein, wenn jeder einzelne davon überzeugt wäre. Aber es ist auf das äußerste ungerecht, wenn man es so darstellt, als wenn der Geistlich an sich bereits einen Gegenstand zu weisigen konstruieren müsse und als wenn die Interessen der Beschloßenen und der Beschloßenen nicht miteinander gemein wären. Da müssen wir doch sagen, nach dieser Richtung hin ist von geistlichen Herren in der letzten Zeit viel geäußert. Wir haben da in der That Bewegungen, die ursprünglich unter dem Schirmdach des Herrn Stöcker aufgewachsen sind, soweit kommen sehen, daß sie sich mit großer Feindschaft gegen jeden Geistlich überhaupt gewendet haben. Wir haben gesehen, daß die eine Art der Bewegung, welche auch zuerst sich unter seinem Schirmdach befand, nämlich der Antisemitismus, zu einer Richtung sich ausgewachsen hat, mit der Herr Stöcker jetzt auch nichts mehr zu thun haben will, — vollständig gebe ich ihm das zu — aber zu einer Richtung ausgewachsen hat, welche die Feindschaft gegen jeden Geistlich überhaupt auf die Fahne geschrieben hat. Darum ist es so gefährlich, als Wortführer derartiger Richtungen überhaupt aufzutreten, weil man nicht sehen kann, wie weit sich diese Dinge weiter entwickeln, und ich glaube, es ist gerade für Geistliche so gefährlich, weil sie stets berufen sind, auch den Beschloßenen in's Gewissen zu reden. Weil sie das Leid der nichtbeschloßenen Klassen so kennen lernen, ist es sehr gefährlich, daß sie zu weit gehen, daß sie sich von ihrem Mitgefühl hinziehen lassen und in Unkenntnis der bestehenden wirtschaftlichen Organisationen und in Ueberzeugung, weiter, als sie es selbst thun würden, wenn sie das nötige Verständnis hätten. Ich glaube da-

her, der Geistliche ist zur Vorsicht auf diesem Gebiete mehr verpflichtet, als jeder andere, und wenn er sich auch nicht an öffentlichen sozialpolitischen Erörterungen beteiligt, so hat er ja doch ein weites Gebiet, sein sozialpolitisches Bekenntnis zu betätigen und zu zeigen, daß er von solchen Gedanken, die im Grunde der Quelle des Mitgefühls entsprechen, erfüllt ist. Dazu hat er die Seelsorge und die Gemeinde. Er braucht noch weniger als andere vielleicht an den Markt des öffentlichen Lebens hinauszutreten, um diese seine Gefühle zum Ausdruck zu bringen, und ich meine, die Herren sollten doch, wenn sie in so scharfen Worten jetzt zum Teil gegen die bestehende Ordnung der wirtschaftlichen Dinge und die Verteilung des Besitzes vorgehen, bedenken, daß sie dadurch diejenigen, welche sie mit solchen Gedanken erfüllen, weder zufriedener noch sittlich besser machen. Denn in der Hervorhebung dieser Gegenstände, in der Darstellung, als wenn der Kapitalismus und der Besitz nicht ein menschliches Wesen, sondern eine Art Vampyr sei, welcher die Menschen auszusaugen sucht, liegt etwas, was die Unzufriedenheit auf das Äußerste erregen muß, und wenn man solche Gedanken in Bevölkerungskreise hineinträgt, welche bisher nicht von der Unzufriedenheit ergriffen waren, so thut man nach meiner Ansicht etwas so Schädliches, wie es die Sozialdemokraten nur irgend thun können, und die Leute, die von solchen Gedanken erfüllt werden, werden auch nicht sittlich besser. Ich habe wenigstens noch nicht die Erfahrung gemacht, und ich glaube auch gar nicht, daß eine derartige Aufhebung verschiedener Bevölkerungsklassen gegen einander dazu beitragen kann, die Bevölkerung sittlich besser zu machen.“

Badischer Landtag.

11. öffentliche Sitzung der I. Kammer. * Karlsruhe, 7. März.
Am Regierungstisch: Legationsrat Zittel, Ministerialdirektor Schenkel, Geh. Oberregierungsrat Baader und Ministerialrat Seyl.
Präsident Prinz Wilhelm von Baden eröffnet um 10 Uhr die Sitzung.
Beratung der Eingänge.
Groß v. Helmsholtz berichtet im Namen der Kommission für Justiz und Verwaltung über die Gesetzentwürfe: a. die Bereinigung der Gemeinden Hammersteinbach und Regenbach betreffend; b. die Auflösung der Ortsgemeinde Bruggen und Erhebung der Orte Bruggen, Waldhaujen und Mistbrunn zu selbständigen Gemeinden betreffend.
Beide Entwürfe werden angenommen.
Freiherr Franz v. Boden berichtet im Namen der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über die Petition der Gemeinden Adorf, Eschach und Oßberingen, den Straßen über die Gemarkung nach Wald betreffend. Er bezieht sich im Wesentlichen auf den gebrauchten Bericht und empfiehlt namens der Kommission, die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.
Ministerialrat Hehl gibt eine kurze Skizze über die Entschuldigungs-geschichte der Straße, worauf zu entnehmen ist, daß von Adorf aus die Straße nach dem unteren Gutachthal und nach Norden nicht fortgeführt wurde. Da nunmehr Bahnhöfe in der Nähe erstellt sind, ist der Wunsch, Weganschlüsse daran zu erhalten, begreiflich. Es wäre deshalb auch der Regierung angenehm, die Straße bauen zu können, allein es handle sich doch um einen relativ hohen Betrag. Es werden Pläne ausgearbeitet, die namentlich auf Sparsamkeit Bedacht nehmen; es sei indeß auch wünschenswert, wenn aus dem Kreise der Petenten heraus Anregungen durch entsprechende Geldopfer gegeben würden.
Das hohe Haus beschließt antwortsgemäß.
Geh. Regierungsrat Baader berichtet im Namen der Kommission für Straßen und Eisenbahnen über die Gesuche des Gemeinderats von Emmendingen und verschiedener anderer Gemeinden des Amtsbezirks Emmendingen, die Weiterführung der Bahnhöfe von Emmendingen nach Herbolzheim betref. Er empfiehlt namens der Kommission, die Petition bezüglich der Fortführung bis Riegel der Regierung empfehlend und die von da bis Herbolzheim einfach zur Kenntnisnahme zu übermitteln. Er bemerkt, daß die Fortführung der Petition in zwei Teile zerlegt sei und daß die eine empfehlend und die andere einfach zur Kenntnisnahme überwiegen werden soll, nicht etwa, weil man die erstere Strecke für wichtig erhalte, sondern weil man ihre Ausführung für leichter halte. Er regt an, ob nicht die Generaldirektion 3 Jahrespunkte einrichten könne: internationale Schnellzüge, badische Schnellzüge und Lokalfahrten.
Groß v. Helmsholtz hätte gewünscht, daß die Petition in ihrem ganzen Umfang empfehlend überwiegen worden wäre. Er halte auch die Schwierigkeiten der Einrichtung von Lokalfahrten nicht für zu groß.
Legationsrat Zittel erklärt die Bereitwilligkeit der Regierung, die erste Strecke „sobald als thunlich“ auszuführen. Diese Thätigkeit werde jedoch von dem Eingang weiterer Zugausrüstung ab. Größere Schwierigkeiten fänden der zweiten Strecke entgegen. Man dürfe bei derartigen Maßnahmen das finanzielle Element nicht außer Acht lassen. Nach einer Berechnung der

„Räcker.“

(29)

Roman von Reinhold Ortman.

„Die Kunst hat da unzweifelhaft einen schweren Verlust erlitten.“ sagte er, „denn das Bild verrät ein ganz außergewöhnliches Talent. Uebrigens fällt es nicht schwer, zu erraten, daß es das Portrait Ihrer Frau Mutter ist. Die Ähnlichkeit der Züge ist ja geradezu frappierend. Und dabei scheint es mir, als läge ich dies Gesicht — ich meine das gemalte hier — nicht zum erstenmal. Ich möchte beinahe behaupten, daß ich ihn schon auf einem Kupferstich oder auf einer Lithographie begegnet bin.“
„Das ist sehr wohl möglich. Wenn ich es auch natürlich nicht aus eigener Erfahrung weiß, so gab es doch eine Zeit, wo das Bild meiner Mutter in vielen Abdrücken verbreitet war. Sie hatte einst als Sängerin einen großen Ruf.“
„Ist es unbeschwerlich, nach ihrem Mädchennamen zu fragen?“
„Sie hieß Elisabeth Henjusz.“
„Ah, nun bin ich meiner Sache allerdings gewiß, und ich erinnere mich recht gut, daß ich von ihr als von einer der berühmtesten Künstlerinnen ihrer Zeit habe sprechen hören. Sie weilt nicht mehr unter den Lebenden?“
Vornehmend schüttelte Felicia den Kopf.
„Sie starb vor mehr als 18 Jahren. Ich habe nicht einmal eine schattenhafte Erinnerung an sie behalten.“
„Und Sie haben keine Geschwister?“
„Nein. Ich war immer ganz allein.“
„Das ist für ein Mädchen sicherlich noch trauriger als für einen Knaben. Aber wenn Sie hier in Hamburg lebten, so hätten Sie gewiß lebhaften Verkehr mit Ihrer Base. Sie muß ja mit Ihnen fast in gleichem Alter sein.“
„Sie meinen die Tochter meines Oheims Amandus — nicht wahr?“
„Ja — ich meine Fräulein Antonie Weiersdorf.“
Felicia verneinte abermals.
„Ich kenne sie nur dem Aeußeren nach, da man sie mir ein paar Mal gezeigt hat: gesprochen habe ich sie noch nie, denn es

besteht kein Umgang zwischen ihrem Vater und dem meinigen. Sie aber sind mit ihr bekannt, Herr Doktor?“
Werner blickte, dem Gespräch diese Wendung gegeben zu haben, denn er hatte hier unzweifelhaft eine wundbare Stelle in den Familienverhältnissen der Weiersdorfs berührt. Und Felicias letzte Frage legte ihn überdies in Verlegenheit.
„Erst seit kurzem!“ sagte er ausweichend. „Ich bin ihr während der letzten Wochen einigemal im Hause des Herrn Konjuls begegnet.“
„Und ist sie ebenso lebenswürdig als sie schon ist?“ fuhr Felicia mit großer Lebhaftigkeit fort. „Seitdem ich sie zum erstenmal gesehen habe, lebt sie in meiner Vorstellung als das reizendste aller Geschöpfe. Ich wäre glücklich, wenn ich einmal mit ihr plaudern dürfte, denn ich bin gewiß, daß ich sie sehr lieb haben würde.“
„Auch ich hege daran keinen Zweifel.“ erwiderte Werner, verdrießlich über sich selbst wegen dieses merkwürdigen Unbehagens, das ihn von neuem beschloßen hatte. „Soweit ich es zu beurteilen vermag, würde sie Ihre Zuneigung voll auf verdienen.“
So frohlich klangen ihm seine eigenen Worte in's Ohr, daß sie ihm fast wie ein Verrat an demjenigen erschienen, die er erst vor wenigen Stunden in seinen Armen gehalten und deren Gesicht er mit seinen Händen bedeckt hatte. Aber am Ende konnte er doch auch dies fremde junge Mädchen nicht in der ersten Viertelstunde ihrer Bekanntschaft zur Mitwifferin seiner intimsten Herzengheimnisse machen. So lenkte er denn, noch ehe sie eine weitere Frage bezüglich Antoniens an ihn richten konnte, die Unterhaltung rasch auf einen anderen Gegenstand hinüber.
„Ihr Herr Vater verspricht, mich einem jungen Künstler vorzustellen, von dessen Talent er eine sehr hohe Meinung hegt. Auch Ihnen, mein Fräulein, ist es sicherlich nicht unbekannt, um wen es sich dabei handelt.“
Er glaubte wahrzunehmen, daß seine Worte ein lebhaftes Rot auf ihren Wangen hervorgerufen hatten.
„Nein, denn der Maler, von dem Ihnen mein Vater ge-

sprochen hat, ist ja mein leiblicher Vetter und ein täglicher Gast unseres Hauses.“
„Und Sie teilen die günstige Ansicht des Herrn Weiersdorf über seine Begabung?“
„Ich darf mir darüber kein Urteil anmaßen, denn ich verstehe nichts von der Malerei. Und außerdem habe ich von Hof's Arbeiten bisher nichts gesehen als ein Skizzenbuch, das er uns einmal mitbrachte. Aber wenn Sie, wie mein Vater sagt, ein Mittel besitzen, ihm zu Anerkennung zu verhelfen — o, so thun Sie es, Herr Doktor! Ich bitte Sie darum von ganzem Herzen.“
Trotz der Schüchternheit, mit der sie ganz unverkennbar kämpfte, war in dem Klang ihrer Bitte eine Wärme, für die der junge Doktor nur eine einzige Deutung haben konnte.
„Dieser Maler ist wahrhaftig beneidenswert“, dachte er, „auch wenn er es niemals zur Berühmtheit bringen sollte.“ Laut aber antwortete er in einem etwas kühleren Ton, als Felicia es erwartet haben mochte:
„Wo ich Ihrem Verwandten zu Diensten sein kann, wird es gewiß geschehen. Doch fürchte ich beinahe, daß Ihr Herr Vater meinen Einfluß überschätzt. Ich bin nichts als ein einfacher Privatdocent der Kunstgeschichte, und meine Stimme hat in der Öffentlichkeit bei weitem nicht Gewicht genug, um einen bis dahin unbesetzten Maler über Nacht zur bewundernswürdigen Größe zu machen. Auch hätte ich, daß dem jungen Künstler selbst durchaus nichts an irgend welcher Protektion gelegen ist und daß ihm sogar verheimlicht werden muß, in welcher Absicht ich hierher gekommen bin.“
„Ja, das ist richtig. Aber Sie dürfen sich dadurch nicht von vornherein gegen ihn einnehmen lassen, denn Sie werden es begreifen, sobald Sie ihn kennen gelernt haben. Seine Jugend war namenlos traurig und seine Lebensanschauungen haben sich in einer sehr harten Schule gebildet. Er war so frühzeitig auf sich selbst gestellt, daß er es darüber verlernt hat, an etwas anderes als an sich selbst zu glauben. Und manchmal will es mir sogar scheinen, als ob ihm auch das nicht mehr recht gelänge. Es mag

Eigeltingen (Amtsbezirk Stodach), 6. März. Das Geld, das in Homberg, Gemeinde Münchhof, vorgefunden worden ist, ist wieder gefunden worden. Es fand sich in einem Säckchen, das auf das Fenstergebinde gelegt worden ist, vor. — Der letzte Schnee ist rasch geschmolzen. Feld und Flur sind wieder schneefrei.

Oberhessheim, 7. März. Der schon öfters bestrafte Tagelöhner Georg Heiß von hier wurde heute wegen Sittlichkeitsvergehens an einem Kinde festgenommen und nach Zahl ins Gefängnis verbracht.

Der Dienstknecht Marius, welcher am Mittwoch in Grenzach (H. Berrach) zum 2. Male als verdächtig des Mordes an der Hebamme Beller in Espenhofen verhaftet wurde, ist sofort wieder freigelassen worden. Die in dem Gasthaus in Grenzach gefundenen Gedärme wurden von Herrn Bezirksarzt Dr. Honell in Konstanz untersucht, wobei man fand, daß dieselben kaum von einem Menschen, jedenfalls aber nicht von einer erwachsenen Person herrühren konnten. Zudem fehlten an der Leiche der Hebamme Beller keine Gedärme.

Walden, 7. März, Heidelberg. Die Apotheke in Redargemünd ist um den Preis von 190,000 M. an einen Herrn von Mannheim verkauft worden. Der bisherige Besitzer soll sich in Frankfurt a. M. eine Apotheke gekauft haben. — **Donauessingen**. Der Bürgerausschuß genehmigte für die Vorarbeiten zum Eisenbahnbau nach Schwemningen 500 M. Zivilingenieur Müller in Freiburg hat im Auftrage des Schwemninger Eisenbahnkomitees ein vorläufiges Projekt ausgearbeitet, welches dem Abg. Fieser gesandt wurde. Die Kosten der 14 Kilometer langen Linie sind auf 1,400,000 M. berechnet. — **Hehr**. Die Lagerarbeiten von H. Senger ging durch Kauf samt Verlag des „Wehrkalender“ an Heinrich Börner aus Stuttgart über. Die Uebernahme erfolgte am 1. April. — **Konstanz**. Ein hiesiger Brauereibesitzer wurde wegen Steuerbefreiung auf 75,000 M. Nachzahlung und Strafe verurteilt. — **Oberriemingen**. Sonntag, 8. März, findet im Gasthaus zum Löwen dahier eine Besprechung bezüglich der Erbauung einer Eisenbahn von Breisach nach Krotzingen statt. — **Königschaffhausen**. Die Eheleute Tobias Müller alt feierten im Kreise ihrer Familienangehörigen die goldene Hochzeit. — **Konstanz**. Nach dem Vorschlag des Stadtrats an den Bürgerausschuß wird sich die städtische Umlage gegenüber dem Vorjahre um 1 Pf. vermindern. Die Kapitalrentensteuer bleibt gleich dem Vorjahre. — **Villingen**. Das junge Mädchen, welches vor einigen Wochen wegen Brandstiftung im Hause von Herrn Buchbinder Singer in Haft genommen wurde, kommt zur Beobachtung in die Irrenanstalt Altenau. — Die 34jährige Witwe Jose Dengler von Furtwangen wurde wegen Kuppelerei ihrer 17jährigen Tochter und Vergehens wider das leibende Leben verhaftet und in das Amtsgefängnis eingeliefert. — **Waldorf**. Johann Auer von Kettingen, welcher in Leimen Dürstern holte, geriet auf der Straße nach Waldorf unter die Räder seines Wagens, erlitt erhebliche Verletzungen und brach mehrere Rippen.

Schneewasser.

Die anhaltenden Regengüsse der letzten Tage haben, teilweise in Verbindung mit der Schneeschmelze, ein starkes Anschwellen der Flüsse und besonders in Mittelbaden und dem Oberland Hochwasser bewirkt. Besonders bedrohlich scheint die Lage in den Bezirken Wolfach, Offenburg, Kehl, Lage Emmendingen u. Berrach geworden zu sein. Auch aus dem Bezirke hinter Freiburg dürften Hochspitzen zu gewärtigen sein. Der Schaden, der durch Dammbrüche, Zerstörung von Brücken, Wegen, Zeugen, Beschädigung von Häusern u. s. f. angerichtet ist, kann jetzt schon als ein sehr erheblicher bezeichnet werden. Es ist eine eigenartige Fügung, daß eine solche Katastrophe fast in demselben Augenblicke eintraf, wo der Kammer ein Nachtrag zum Budget zugegangen ist, welcher Mittel zur Wiederherstellung von Straßen und Brücken anfordert, die bei dem vorjährigen Hochwasser beschädigt worden sind und zugleich die Unterstützung der damals betroffenen Gemeinden und Privaten ermöglichen soll. Die Meteorologen stellen übrigens bessere Bitterung in Aussicht. Mögen sie Recht behalten.

Grünwinkler, 9. März. Gestern Abend um 7 Uhr kam vom Gillingen Bezirksamt die telegraphische Meldung an das hiesige Bürgermeisterrat, daß von der Alb Hochwasser zu erwarten sei. Vom hiesigen Bürgermeister wurden sofort Leute an unsere Brücken beordert, die dafür zu sorgen hatten, daß etwa angeschwemmte Gegenstände, wie Stämme, weggeräumt und sich nicht flauen und so Schaden verursachen. An der Weiche von Guff. Albecker hier ist das Wasser von Mittags bis Abends um 20 Centim. gestiegen. Die gleiche Meldung ging auch an das Bürgermeisterrat in Daxlanden.

Ettlingen, 9. März. Am gestrigen Sonntag mußte die Wasserwehr ausrücken, um an verschiedenen Stellen die Ufer der Alb gegen die andrängenden Wassermassen zu schützen. Beim Schottmüllerschen Sägewerk wurde der Lagerplatz überschwemmt und eine große Menge Holz fortgerissen, auch mußten daselbst die Stallungen geräumt und die Pferde in Sicherheit gebracht werden. Bei verschiedenen industriellen Anstalten, so bei der Gerberischen Rumpfmühle, der Papierfabrik u. s. f. war der Wasserstand ein derartiger, daß die Anlagen durch die Mannschaften der Wasserwehr bemacht werden mußten. Gegen Abend begann das Wasser etwas zu fallen, so daß die größte Gefahr vorüber ist.

Gernsbach, 8. März. Unaufhörlich strömt der Regen mit kaum nennenswerten Unterbrechungen seit 8 Tagen nieder. Die Landstraßen sind infolge dessen, da sie ganz durchweicht und mit einer süßlichen Schlammflut bedeckt sind, für die Fußtravere und Fußgänger nahezu unpassierbar. Die Dämme der Murg führen starkes Schmutzwasser mit sich, die Murg selbst ist ziemlich angeschwollen, so daß sie an manchen Stellen über ihr Ufer trat und Schaden anrichtete, doch fürchtet man kein gefährlich werdendes Hochwasser, da der Schnee von den Bergen längst geschmolzen ist.

Walden, 8. März. Die Dös braut wie ein wilder Strom daher. In Lichtenhal, Scheuren und Dös wurde die Feuerwehr alarmiert.

Wühl, 8. März. Die Ballot führt Hochwasser. Seit 1882 hat der Fluß die heutige Höhe nicht erreicht. Bis heute Abend ist ein Ueberlaufen der Ufer des Mühlkanals innerhalb der Stadt zu gewärtigen, wenn das Wasser im gleichen Maße wie den heutigen Tag über wächst.

Wahl a. S., 8. März. Die Postwagen von Nordrach und Oberharmersbach sind heute früh ausgeblieben. Die Thalstraßen fließen zum Teil meterhoch unter Wasser. Große Holzmassen fließen der Ringig zu. Die Straßen sind angegriffen. Sämt der Regen nicht auf, ist größeres Unglück zu befürchten. Der Verkehr zwischen Zell und den Thalorten ist unterbrochen.

Zell a. S., 8. März. Abends Hochwasser wüthet immer mehr an. Zeuge und Brücken sind zum Teil weggespült, Straßen und Dämme schwer beschädigt. In Unterharmersbach muß das Vieh weggebracht werden. Die Steingutfabrik von Saagen, Hörtz u. Cie. und die mech. Papierfabrik stehen tief im Wasser; die Wege hier sind voll Wasser. Die Nordrachter Straße ist vielfach gerissen. Immer noch Regen, so daß die Gefahr recht drohend wird, während der Schaden jetzt schon ein sehr großer ist.

Herrbach, 8. März. Die anhaltenden Regengüsse haben heute Nacht unsere Thalbügel mit außerordentlichen Wassermassen gefüllt, die

an Ufern, Zeugen, Brücken u. s. f. namhafte Verheerungen anrichteten. Stämme in nicht geringer Länge, Flocklinge, Weidenstöcke u. s. f. schaukelten in dem wilden Elemente. Die Verheerungen sind diesmal keine geringen und wird es Manchem schwer fallen, auf seine Kosten den Schaden wieder auszuheilen. Die Weiden sind teilweise ganz mit Kies und Sand verkrüppelt; die Post von Nordrach und Harmersbach ist ausgeblieben, weil viele Weiden unterminiert sind; während ich schreibe, regnet es ununterbrochen fort.

Herrbach, 8. März, abends 7 Uhr. An der Straßenkreuzung Zell, Harmersbach sind Telegraphenstangen umgestürzt, Weidenhäuser eingestürzt, mehrere Brücken, Stege und Zeuge fortgeschwemmt. Die nächste Eisenbahnbrücke der Strecke Herrbach-Steinach sowie die Landstraßenbrücke stehen in großer Gefahr. Die Ausmündung des sog. Erlensbaches (der vereinigte Harmersbach und die Nordrach) bildet bei der Ausmündung einen ansehnlichen See. Der Schaden kann jetzt schon auf viele Tausende geschätzt werden. Das Hochwasser im Jahre 1882 hat solche Verheerungen nicht angerichtet. — 7 1/2 Uhr. Die Landstraßenbrücke Herrbach-Steinach-Haslach ist heute fortgerissen. Der Regen läßt nach.

Offenburg, 8. März. Die Ringig ist infolge des anhaltenden Regens in den letzten Tagen und der Schneeschmelze in den Schwarzwaldbergen einen Wasserstand erreicht, der dem vom Jahre 1882, wo wir das letzte bedeutende Hochwasser hatten, gleichkommt. Die Ringigorte westlich von Offenburg stehen unter Wasser, die Milchleute kommen per Raßen zur Stadt, da die Landstraßen ebenfalls überschwemmt sind. An dem Ringigdamme stehen Raßen, da man einen Dammbau befürchtet. Der Damm ist nämlich von den Mäusen unterminiert, so daß ein Bruch nicht ausgeschlossen ist. Um 4 Uhr nachmittags meldete eine Depesche aus Wolfach weiteres Steigen der Ringig, was auch nicht zu verwundern ist, da der Regen immer noch in Strömen gießt. Hoffentlich hält der Damm, sonst steht schweres Unheil bevor.

Kehl, 9. März. Morgens 1 Uhr. (Tel.) Die Gegend von Kehl bis Kehl ist überschwemmt. Die Bahn steht unter Wasser. Das nöthige Geleise ist unbenutzbar. Die Züge haben Verspätung.

Walden, 9. März, 8 Uhr 30 Vorm. (Tel.) Das ganze obere Ganauerland ist überschwemmt. Sundheim, Neumühl, Auenheim, Leutewitz stehen unter Wasser. Der Wasserstand hat die Höhe von 1877 erreicht. Das Wasser steigt immer noch.

Herrbach, 8. März. Seit heute früh 5 Uhr hat die Schutter ihre Ufer überschritten und das ganze Thal in einen See verwandelt. Dem Segmüller Jünger von hier hat das Wasser etwa 10—12 Stück Nussbäume mit fortgerissen. Hugsmeier und Schütters stehen unter Wasser und ist daselbst das Wasser in die Keller eingedrungen und hat großen Schaden verursacht.

Emmendingen, 8. März. Abends 11 Uhr. (Tel.) Durch Hochwasser ist der Elzbaum bei Kolmarreuth abends 10 Uhr durchbrochen. Die große lange Brücke ist stark gefährdet. Das Wasser fällt noch nicht.

Freiburg, 9. März. Das Hochwasser der Dreisam zerstörte heute Nacht die Schwabenthorbrücke und mehrere Holzbrücken. Die umliegenden Keller sind unter Wasser. Feuerwehr und Militär wurden aufgerufen. Mehrere Personen sind verunglückt, darunter der Stadtdirektor Sonntag.

Wasserstands-Nachrichten.

Walden, 8. März. Rhein gestern 160, heute vormittag 236 heute nachmittag 320, gestiegen um 160 cm. Start steigend.
Kehl, 8. März. Rhein gestern 177, heute vorm. 231, heute nachm. 282 cm, gestiegen 105 cm. Start steigend.
Oberlauringen, 8. März. Wutach gestern 85 cm, heute nachm. 170 cm; gestiegen 85 cm. Abends Stillstand.
Berrach, 8. März. Gestern 102, heute 239 cm; gestiegen 136 cm. Dammbruch beim Ringigdamme unterhalb Steinhilfen.
Freiburg, 8. März. Dreisam seit vormittag 80 cm gestiegen.
Emmendingen, 8. März. Elz gestern 164, heute 283 cm; gestiegen 119 cm. Hoch steigend.
Walden, 8. März. Ringig gestern 200 cm, heute 278 cm; gestiegen 78 cm. Anhaltend steigend.
Schmalbach, 8. März. Die Ringig hat eine Pegelhöhe von 356 cm. Steigt rasch.
Herrbach, 8. März. Reuch gestern 148 cm, heute 190 cm, gestiegen 42 cm. Start steigend.
Gernsbach, 8. März. Murg 200 cm. Schwach steigend.
Kapf, 8. März. Murg gestern 112, heute vorm. 365 cm; gestiegen 253 cm. Heute nachm. 5 Uhr 348 cm; gefallen 17 cm. Seit 4 Uhr nachm. Stillstand.
Herrbach, 8. März. Eng gestern 147, heute 350 cm, gestiegen 210 cm. Steigt rasch.
Heilbronn, 8. März. Neckar gestern 140, heute 350 cm; gestiegen 210 cm. Steigt rasch.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. März. — **S. R. S.** der Großherzog nahm Samstag Vormittag die Vorträge des Stabsadjutanten Obersten Müller und des Oberhofmarschalls Grafen Andlau entgegen. Nachmittags 3 Uhr begab sich S. R. S. der Großherzog nach Baden-Baden, um einige Besuche abzugeben. S. R. S. der Großherzog hörte nachmittags die Vorträge des Legationsrats Dr. Freiherrn v. Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyd. Abends hielt der Oberauditor Dr. Durm vor den Großherzoglichen Herrschaften einen Vortrag, zu welchem an einige Personen Einladungen ergangen waren.

Im Kunstkabinett sind neu zugegangen: 156. Beim Karlsruher in Heidelberg von R. Weyer in Heidelberg. 157. Skulptur a. d. Jagd von demselben. 158. Genius der Malerei von Gustav Haas in Frankfurt. 159. Kinderportrait von A. Küßlin hier. 160. Gouache von S. Key hier. 161. Drei Weibchen aus Karlsruhe von demselben. 162. Herrenportrait von Hermann Dengler hier. 163. Abend in Leipzig von Franz Hoch hier. 164. Ebbe in Cuxhaven von W. Konz hier. 165. Herrenportrait von Hermann Wild hier.

Die Kreis-Feuerwehr veranstaltete am Samstag Abend im großen Saale der Hofhalle eine Abendunterhaltung mit Ball, zu welcher sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie die geladenen Gäste sehr zahlreich eingefunden hatten. Auch Vertreter der städtischen und städtischen Behörden, insbesondere der groß. Generaldirektion sowie eine Anzahl Offiziere waren der an sie ergangenen Einladung gefolgt. Die Festsitativ nahm einen sehr schönen Verlauf und hielt die Teilnehmer bis zur frühen Morgenstunde in fröhlichster Stimmung beisammen. Der Kotteln am Schluß des ersten Teils der Tanzordnung brachte vielfache Uebertragungen. Während der Pause wurde ein reich ausgestatteter Glückswagen eröffnet, der ebenfalls wesentlich zur Erhöhung des Amüsaments beitrug.

Der Karlsruher Ackerkrantz gab am Samstag Abend seinen Mitgliedern im Saale der Gesellschafts-Eintracht ein Konzert, welches sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Um 8 Uhr nahm der gefangliche Teil seinen Anfang und wurde eingeleitet mit dem Männerchor „Christenglaube“ von Spohn. Sodann folgten 3 Lieder für Sopran, vorgelesen von der Konzertfängerin Fräulein Johanna Dieß aus Frankfurt a. M. Weiter hatte Herr Hermann Bod von hier 2 Gesangsstücke und Herr Hofmeister Friedrich Richter 2 Instrumentalstücke übernommen. Die Wiedergabe der

Solovorträge war eine in jeder Hinsicht tadellose und fanden dieselben, wie nicht anders zu erwarten war, rauschenden Beifall, so daß die Vortragenden jeweils wiederholt gerufen wurden. Ganz besonders hatte sich Fräulein Dieß lebhaftester Beifallsbezeugungen zu erfreuen. Auch die Gesangschoristen gaben Zeugnis davon, daß der Dirigent des Vereins, Herr Schmidt, sowohl als auch die wackeren Sängerscharen ihr ganzes Können und Können daran setzten, in gefanglicher Hinsicht ihr Bestes, geradezu musterhaftes, zu bieten. Der Verein hat mit diesem Konzert wieder einmal den Beweis erbracht, daß er auf der Höhe der Zeit steht und daß sein Bestreben dahin geht, seinen Mitgliedern von Zeit zu Zeit einige genussreiche Stunden zu bereiten. Nach Abmüdung des gefanglichen Teils folgte eine Tanzunterhaltung, bei welcher die Beteiligung ebenfalls eine recht rege war und welche die Mitglieder des Vereins noch längere Zeit in gemüthlicher Unterhaltung zusammenhielt.

Rechtspflege.

Karlsruhe, 7. März. (Strafkammer II.) Privatmann Anton Adolf Dörmlich aus Walden, zuletzt Stadtrat in Forzheim, 55 Jahre alt, der bis zum Jahre 1880 als Pfandbesitzer in Forzheim tätig war und sich dann mit einem Vermögen von 36,000 M. zur Ruhe setzte, hatte am 20. Januar 1892 sein Vermögen bis auf den Betrag von 4214 M. 29 Pf. verbraucht. Nachdem dieser Betrag, den er durch Verkauf seiner letzten Wertpapiere erhalten hatte, aufgebraucht war, belieben sich seine Einkünfte nur noch auf jährlich 200 M. Pachtzinsen aus Pflanzungen seiner Ehefrau. Um nun weiter privatisieren zu können, sah er sich gezwungen, Geld, die ihm als Vormund des Hermann Adolf Schneider und der Clara Schneider und als Bevollmächtigter der Albert Handl'schen Erben zur Verfügung standen, anzulegen. Im September d. J. betrug die unterliegende Summe etwa 12,000 M., wovon den Hermann Adolf Schneider 450 M. 36 Pf., die Clara Schneider 640 M. 38 Pf. und die Handl'schen Erben etwa 11,000 M. trafen. Die Anklage nahm die den Handl'schen Erben unterliegende Summe zu 22,535 M. 74 Pf. an. Auf Grund der heutigen Beweisaufnahme wurden jedoch in Abrechnung gebracht: der die Ehefrau des Dörmlich als Wittelin treffende Erbschaft mit 7000 M. und für die der Wittelin Ehefrau gewährte Kost und Wohnung 5000 M. Von Verwandten des Dörmlich wurden die unterliegenden Rückgelde erbeten. Wegen durch Unterabrechnung begangene Untreue wurde Dörmlich unter Abrechnung der seit 11. Dezember 1895 erlittenen Unterabrechnung zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren verurteilt. — Kaufmann Gottfried Wenzel aus Eberfeld unterlag einem Kaufmann in Weiler, der ihn als Provisionsreisenden angestellt hatte, im August d. J. die Beträge von 4 M. 30 Pf., 8 M. und 5 M. und erhielt hierwegen eine Inhaftstrafe von 3 Wochen Gefängnis zu einer von der Strafkammer Stuttgart gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von 1 Jahr. Von einem ihm zur Last gelegten Betrage wurde er freigesprochen.

Verchiedenes.

Borbeurg, 8. März. Gegen den ehemaligen Rechtsanwalt Friedmann ist, wie die Blätter melden, das Auslieferungsbegehren auch wegen Teilnahme an betrügerischem Bankrott gestellt. Gegen die bezügliche Mitteilung des Staatsanwalts hat Friedmann lebhaft protestiert und erklärt, er sei das Opfer, nicht Mitschuldiger an dem Bankrott der Rheinisch-Westfälischen Bank.

Walden, 8. März. Ein Waren- und Viehzug entgleiste am Ausgange des Mont-Genis-Tunnels. Außer den drei letzten Waggons wurde der ganze Zug und die Maschine zertrümmert. Der Maschinenführer und der Heizer wurden getödtet.

London, 8. März. Die beiden letzten Wagen eines Expresszuges entgleisten gestern bei Peterborough und fielen den Bahndamm hinab. Zwei Passagiere wurden getödtet, mehrere verletzt.

Petersburg, 7. März. In der Rumanow'schen Feinens-Manufaktur zu Bonifogelbrach brach Feuer aus, wodurch sämtliche zur Fabrik gehörigen Gebäude mit allen Maschinen und Vorräten eingestürzt wurden. Bei den Aufräumarbeiten wurden die verkokelten Leichen von 6 Arbeitern aufgefunden; 8 andere Arbeiter werden noch vermisst. Durch den Brand sind über 4000 Arbeiter brotlos geworden.

Drahtberichte.

Rom, 9. März. Eine Note der „Agenzia Stefani“ kündigt an: Der König übertrug gestern Abend 7 Uhr Ricotti die Bildung des Kabinetts. Die „Agenzia Stefani“ fügt hinzu: Ricotti werde sich alsbald mit di Rudini vereinigen und letzterem die Präsidentschaft übertragen. Die Kabinettsbildung wird heute erwartet. Urm nimmt an der Kombination teil.

Rom, 9. März. In einer gestern im Etablissement „Friedrichshain“ abgehaltenen Versammlung wurde der Ausstand der Holzarbeiter offiziell für beendet erklärt. An dem Ausstande waren 1000 Werkstätten mit 10,500 Arbeitern beteiligt. Die Arbeitgeber bewilligten neunstündige Arbeitszeit. Einige Werkstätten werden gesperrt, weil sie die Forderungen der Arbeiter ablehnten.

Valencia, 8. März. Eine große Volksmenge wollte vor dem amerikanischen Konsulate manifestieren, fand aber den Weg von der Polizei gesperrt. Es folgte ein Zusammenstoß, wobei mehrere Personen, darunter ein Gensdarm, verwundet wurden. Der Belagerungszustand wurde proklamiert.

Belgrad, 8. März. Am nächsten Freitag treten, der „Frf. Ztg.“ zufolge, in Belgrad Delegierte der beteiligten Bahnen zu einer Konferenz wegen Beschleunigung der Bewegung der industriellen Post über Saloniki zusammen. Die einzige Schwierigkeit seitens Englands, die geforderte Fahrgehwindigkeit von 60 Kilometern auf den orientalischen Linien, dürfte auf dieser Konferenz zum Austrage kommen, worauf die Beschlüsse der englischen Regierung unterbreitet werden.

Maffana, 8. März. Nach Privatdepeschen sei Major Prestinari, der Kommandant des Forts Adigat, entschlossen, wie er dies auch durch ein Telegramm vom 8. März bestätigt, das Fort bis zur letzten Möglichkeit zu halten. Er befindet sich für einen Monat mit Lebensmitteln und reichlicher Munition versorgt. Im Fort sind über 300 Kranke. Die Rebellen hatten sich einige Kilometer vom Fort entfernt. Prestinari fügt hinzu, daß die Nation unbefragt sein dürfe, er werde seine Pflicht bis zum Tode thun.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß.
Redaktionsmitglieder: Heinrich Flach und Ernst Closs.
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Alexander Steinhauser, sämtlich in Karlsruhe.

Seidenstoffe
von Elton & Kousson, Seidenwaren-Fabrik, Grefeld.
2841, 22. 16

owie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis Nr. 13.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual und 2000 versch. Farben, Dessins etc.).	
Seiden-Damaste	v. Nr. 1.35—13.65
Seiden-Bastleder p. Nobe	„ „ 1.35—11.65
Seiden-Boulards	„ „ 1.95—9.80
Seiden-Maschinen-Atlas	„ „ 1.35—6.30
Seiden-Merbeizug	„ „ 2.45—9.85
Seiden-Balkstoffe	„ „ 1.45—5.85

Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesso, Moscovito, Marcellines, seidene Steppdecken und Fächerstoffe etc. etc. ports und steuerfrei ins Haus. — Muster und Katalog umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant)

Fouillard-Seide 95 Pf.

bis Mk. 5.85 p. meter in den neuesten Dessins und Farben

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Sur Herstellung eines Gebäudes für Wafsch- und Aufenthaltsräume, ferner für Vergrößerung des Zentralschaltens und Verfertigung von Dienstgebäuden auf diesem Bahnhofs, sollen die nachverzeichneten Bauarbeiten vergeben werden.

- 1. Erd-, Maurer-, Stein-, Zimmer- und Tischlerarbeiten... 8775 M. 06 Pf.
- 2. Zimmerarbeit... 2014 " 61 "
- 3. Schreinerarbeit... 1829 " 99 "
- 4. Glaserarbeit... 422 " 40 "
- 5. Schlosserarbeit... 403 " 58 "
- 6. Blecharbeit... 1083 " 58 "

Lieferung von Piazza-Abfassen.

1076.21 Der Bedarf an Piazza-Abfassen für das Jahr 1896 mit beiläufig 900 Stück... aus reinem Messing... 1046.22 Heidelberg, den 4. März 1896.

Vergabung von Bauarbeiten.

Für den Neubau des Geschäftshauses der Allgemeinen Versorgungsanstalt in Baden zu Karlsruhe sollen auf dem Wege des öffentlichen Aufgebots auf Einzelarbeiten vergeben werden: 1. Die Erdarbeiten, 2. Die Maurerarbeiten, 3. Die Steinmauerarbeiten, 4. Die Holzschalung...

Rückzahlung von Schuldverschreibungen der israel. Gemeinde Karlsruhe.

Die Auslösung von 4 Schuldverschreibungen à 300 M. und einer solchen à 500 M. findet am 6. März d. J., Dienstag 17. März d. J., Vormittags 10 Uhr...

Z. Stüber, Großherzog. Hoflieferant.

Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 20. Bettonfabrik & Ausstattungs-Geschäft. Herren-Hemden nach Maass. Garantie für beste Arbeit und tadelloser Sitz.

Stickerien, alle Weiten und Qualitäten, feinen Spitzen u. Einfäde, Spitzen aller Art.

Oscar Beier, Karlsruhe, Kaiserstr. 141, nächst dem Marktplatz.

Waldverkauf.

Unterzeichnet verkauft im Auftrag des Eigentümers ca. 2000 Stämme Nadelholz auf dem Grundstück... Waldhüter Vertin & Co. 947.22

C. Kreuzer.

Badischer Kunstgewerbeverein. Monatsversammlung. Mittwoch den 11. März 1896, Abends 8 Uhr, im Saale der Vier Jahreszeiten.

Condensirte Milch

vorzügliches Kindermittel von jahrelanger Haltbarkeit, für Haushaltungs- und Küchenzwecke, sowie für Bäcker und Conditoren unentbehrlich...

Dresdener Molkerei Gebrüder Pfund

Hauptkontor: Bautznerstr. 79. 936.62 Karlsruhe, im März 1896.

L. Hack, Pianoforte-Handlung.

Karlsruhe, im Grünen Hof (neben dem Hauptbahnhof), 2 Treppen hoch, empfiehlt Pianinos aus den bewährtesten Fabriken, von 400 M. an, neue und gepolte, in schönster Auswahl...

Dr. med. C. Genter, pr. Arzt.

5 Lammstrasse 5. Sprechstunden 8-9 und 2-4 Uhr, Sonntag 9-11 Uhr. Karlsruhe, im März 1896.

Markgräfler Wein-Versteigerung.

Samstag, 28. März, Nachmittags halb 4 Uhr, läßt Alfred Vogel in Bellingen im Gasthaus zum „Schwanen“ ca. 1000 Hektoliter Markgräfler-Wein...

Wichtig für die Berufswahl! Stellung. Existenz.

Unter den wenigen Stellungen, wo ein erheblicher Mangel an geeignetem Personal besteht, dürfte die des landw. Rechnungsführers und Geschäftsführers zu zählen sein. Daher können wir freibornen jungen Leuten nur empfehlen, diese Laufbahn einzuschlagen...

Anzeigen jeder Art

finden in der Badischen Landeszeitung, welche in ganz Baden und weit darüber hinaus verbreitet ist und speziell von dem kaufkräftigsten Publikum gelesen wird, weiteste und zweckentsprechendste Verbreitung.

P. Kneifel's Haar-Tinktur.

Dieses allbekannte, ärztlich auf das wirksamste empfohlene Cosmétiqueum, welches sich durch seine unerreichten Erfolge (man lese die Zeugnisse) zur Erhaltung und Vermehrung des Haars einen Ruf erworben, ist in Karlsruhe stets vorräthig...



Annoucen-Expedition von W. Wolf in Buhl.

Annoucen-Annahme für alle Zeitungen und Zeitschriften. Original-Zeitungspreise. Keinerlei Nebenkosten. Strengste Discretion. Für Käufe, Verkäufe, Gesuche jeder Art werden Reflectanten ermittelt...

Bettfedern

und Daunenn, Bettbarchent, Federleine, Drell zu sehr billigen Preisen. Lieferung ganzer Ausstattungen extra Berechnung bei J. Müller, Tapetier und Dekorateur, Karlsruhe, Kirchstraße 15.

Champagner Burgeff

Vertreter: J. G. Deisz, Karlsruhe, Kaiserstrasse 68. Ueberall zu haben! GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART

Feinste Fabrikate!

Prima Ruhrkohlen, alle Sorten, ganz vorzügliche Lagerwürfelkohlen (Anthracit) von Hohe Zesperance...

Gehres & Schmidt, Karlsruhe i. B.

Lager: Kriegsstr. 2 e. b. Hauptgüterbahnhof u. Rangierbahnhof, Ruhrkohlenlager a. Rheinthalen in Maxau. 816.103

Pferde-Verkauf.

1081.1 Ein gutes Paar Wallachen, braun, ohne Abzeichen, in einem ungünstigen Geschäft erproben, ca. 8 Jahre alt, 180 cm groß...

Thee!!!

Feine Delange, Familien-Thee, Feinsten Thee, Kochfeiner Thee, Retinar-Thee, Karawanten-Thee...

Carl Mühlich, Karlsruhe, Waldstraße 41.

Laden zu vermieten. Bestl. Kaiserstraße in Karlsruhe ein geräumiger Laden mit 2 großen Schaufenstern...

Piano, hochfeine Ausstattung, brillanter Ton.

Bei einem Professor einer klassischen Realgymn. finden Schüler billige Pension, gute Aussicht und ex. Nachhilfe.

Sanauer Zwieback.

165.129 K. F. Wächter, Kork, Baden. Ein j. Mädchen (Waise), im Deutsch. R. u. allen f. Handb. u. Nägen bewandert, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau...

Ein j. Mädchen

(Waise), im Deutsch. R. u. allen f. Handb. u. Nägen bewandert, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau...

Annoucen-Expedition von W. Wolf in Buhl i. B., Annoucen-Annahme für alle Zeitungen und Zeitschriften. Original-Zeitungspreise. Keinerlei Nebenkosten. Strengste Discretion.



Loefflund's Malz-Extract bei Husten, Heiserkeit, Katarrh. Vielfach von Aerzten empfohlen! In allen Apotheken.

Strassburger Koch- u. Conditoren-Jacken.

Friseur-Kostüm in allen Größen und Weiten vorräthig zu Original-Fabrikpreisen bei Heinrich Cramer, 189 Kaiserstrasse 189.

Echte Bahia-Cigarren.

hochfeines Aroma, vorzählig. Geschmack und Brand; für Kenner, die weniger auf Aussehen, als auf feine Qualität geben, aber die hohen Preise für Bahia-Cigarren nicht ansetzen wollen.

Vertretungen

für den Seefreis und ex. Oberbaben mit zu übernehmen. Privatunbischäft ausgeschlossen. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 1022.22

Mehlbranche

200 reife Partien (mit sofort. Offerten-Formal Charlottenburg 2 Berlin. Herren 10 Mt. Porto. Für Damen umsonst.

Heirat.

200 reife Partien (mit sofort. Offerten-Formal Charlottenburg 2 Berlin. Herren 10 Mt. Porto. Für Damen umsonst.

Vertreter

werden an allen Orten von einer Schaumweinfabrik gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter P. 3895 an Helmer Eisler, Annoucen-Expedition Frankfurt a. M. 1010.82

Von 20 Mk. an franco! Pa. Riesengeb.-Halbleinen Breite 82 cm. mtr. 49 Pf. Pa. Riesengeb.-Reinleinen Breite 82 cm. mtr. 63 Pf.

Inspector gesucht.

Don einer alten, auf eingeführten Schenker-Betrieb, wird für das Grobherzogthum Baden ein in Position wie Organisation durchaus erfahrener Inspector gesucht.

Inspector

gegen hohes Gehalt, Provision und Reisekosten gesucht. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1000.33

Liqueurfabrik

sucht brauchendungen tüchtigen Reisenden und unverlässigen Comptoiristen, welcher sich über gute Referenzen ausweisen kann, alsbald zu dauernder selbstständiger Stellung. Off. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen werden unter K. 5243 an Rudolf Mosse in Frankfurt a. M. erbeten. 1082.21

Karlsruher Wegweiser.

Montag den 9. März. Männerturnverein: Übungsabend. Bürgerverein der Weststadt: Abends 8 Uhr Generalversammlung im Volkshaus zum Föghaus.

Süddeutsche Handelskammer sucht tüchtigen Secretair.

Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unter G. 5262 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 1050.21

Hotelpersonal

(Kellner Köche pp. gesucht). Hotelpersonal, männliches u. weiblich, aller Branchen, tüchtig im Koch-, resp. im guten Bedienungswesen findet das ganze Jahr hindurch günstig Placement in nur guten Hotels u. besten Restaurants.

Stellenvermittlung

Anstalt des Kaufm. Vereins Köln a. Rh., Perlendipl. 1-3. Tägl. Anmeldung von Vacanzen. Einschreibegeld für Nichtmitglieder vier Mark. Bedingungen werden franco zugesandt. Für Prinzipale kostenlose Bedienung. 958.-2

Stellenvermittlung

Deutscher Handlungsgehilfen-Gesellschaft Nürnberg und seine in allen größeren Städten Deutschlands befindlichen Geschäftsstellen

Inspector gesucht.

Don einer alten, auf eingeführten Schenker-Betrieb, wird für das Grobherzogthum Baden ein in Position wie Organisation durchaus erfahrener Inspector gesucht.

Inspector

gegen hohes Gehalt, Provision und Reisekosten gesucht. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1000.33

Liqueurfabrik

sucht brauchendungen tüchtigen Reisenden und unverlässigen Comptoiristen, welcher sich über gute Referenzen ausweisen kann, alsbald zu dauernder selbstständiger Stellung. Off. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen werden unter K. 5243 an Rudolf Mosse in Frankfurt a. M. erbeten. 1082.21

Karlsruher Wegweiser.

Montag den 9. März. Männerturnverein: Übungsabend. Bürgerverein der Weststadt: Abends 8 Uhr Generalversammlung im Volkshaus zum Föghaus.

Karlsruher Wegweiser.

Montag den 11. März. Badischer Kunstgewerbeverein: Abends 8 Uhr Monatsversammlung im Saale der vier Jahreszeiten: Vortrag von Direktor H. Waag und Ausstellung des Bannigen Schreines.

Karlsruher Wegweiser.

Montag den 9. März. Männerturnverein: Übungsabend. Bürgerverein der Weststadt: Abends 8 Uhr Generalversammlung im Volkshaus zum Föghaus.

Karlsruher Wegweiser.

Montag den 11. März. Badischer Kunstgewerbeverein: Abends 8 Uhr Monatsversammlung im Saale der vier Jahreszeiten: Vortrag von Direktor H. Waag und Ausstellung des Bannigen Schreines.

Karlsruher Wegweiser.

Montag den 9. März. Männerturnverein: Übungsabend. Bürgerverein der Weststadt: Abends 8 Uhr Generalversammlung im Volkshaus zum Föghaus.

Karlsruher Wegweiser.

Montag den 11. März. Badischer Kunstgewerbeverein: Abends 8 Uhr Monatsversammlung im Saale der vier Jahreszeiten: Vortrag von Direktor H. Waag und Ausstellung des Bannigen Schreines.

Karlsruher Wegweiser.

Montag den 9. März. Männerturnverein: Übungsabend. Bürgerverein der Weststadt: Abends 8 Uhr Generalversammlung im Volkshaus zum Föghaus.

Karlsruher Wegweiser.

Montag den 11. März. Badischer Kunstgewerbeverein: Abends 8 Uhr Monatsversammlung im Saale der vier Jahreszeiten: Vortrag von Direktor H. Waag und Ausstellung des Bannigen Schreines.

Karlsruher Wegweiser.

Montag den 9. März. Männerturnverein: Übungsabend. Bürgerverein der Weststadt: Abends 8 Uhr Generalversammlung im Volkshaus zum Föghaus.

Karlsruher Wegweiser.

Montag den 11. März. Badischer Kunstgewerbeverein: Abends 8 Uhr Monatsversammlung im Saale der vier Jahreszeiten: Vortrag von Direktor H. Waag und Ausstellung des Bannigen Schreines.

Karlsruher Wegweiser.

Montag den 9. März. Männerturnverein: Übungsabend. Bürgerverein der Weststadt: Abends 8 Uhr Generalversammlung im Volkshaus zum Föghaus.

Karlsruher Wegweiser.

Montag den 11. März. Badischer Kunstgewerbeverein: Abends 8 Uhr Monatsversammlung im Saale der vier Jahreszeiten: Vortrag von Direktor H. Waag und Ausstellung des Bannigen Schreines.